

Amtsverwaltung Neuhardenberg
Karl-Marx-Allee 72
15320 Neuhardenberg
Frau Dr. Grit Brinkmann (Amtdirektorin)
Herr Detlef Korbanek (Bürgermeister)

Datum

Ab
sen
der

Stellungnahme zum Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Neuhardenberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte Sie, folgende Kritikpunkte an der Sondernutzung im Bereich des Flughafens / des ehemaligen KFZ-Parks für die Geflügelmast von Tobias Winnige (SO Tier) zu beachten:

Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde

Am 21.9.2017 schreibt die Untere Naturschutzbehörde, Landkreis Märkisch-Oderland, in ihrer Stellungnahme zum FNP auf S.1:

„3.1. (E.) : Darstellung SO Tier im Bereich des Flughafens / Photovoltaik Neuhardenberg ist nicht nachvollziehbar und ist abzulehnen

Bgr.: In der Begründung zum Flächennutzungsplan findet sich zu der im Einwand genannten Darstellung keine nachvollziehbare Aussage warum der ehemalige Technikstützpunkt als Sondergebiet Tierhaltung geeignet ist. Rein ein Entwicklungsgebot zur Tierhaltung an dem Standort reicht hier nicht aus.

Eine Neuerrichtung einer Tierhaltungsanlage im unmittelbaren Umfeld des LSG „Naturparks Märkische Schweiz“ und dem Vogelschutzgebiet (angrenzenden Gewässern und geschützten Biotopen) halte ich nach dem derzeitigen Kenntnisstand nicht für umsetzbar.

R.: § 14ff BNatSchG, § 36 BNatG, § 30 BnatSchG“

In der amtlichen Bekanntmachung vom 27.11.2017 auf S. 4 wird diese Aussage noch einmal wie folgt zusammengefasst: „Eine Neuerrichtung einer Tierhaltungsanlage auf dem ehemaligen Technikstützpunkt, im unmittelbaren Umfeld des LSG „Naturparks Märkische Schweiz“ und dem Vogelschutzgebiet (angrenzenden Gewässern und geschützten Biotopen) ist nachzeitigem Kenntnisstand nicht umsetzbar.“

Europäisches Vogelschutzgebiet Altfriedländer Teich- und Seengebiet und Naturpark Märkische Schweiz

Zu den von der Unteren Naturschutzbehörde erwähnten Schutzgebieten lässt sich bei Wikipedia mehr erfahren:

https://de.wikipedia.org/wiki/Europäisches_Vogelschutzgebiet_Altfriedländer_Teich-

und Seengebiet und https://de.wikipedia.org/wiki/Naturpark_Märkische_Schweiz

Laut Begründung des FNPs erhofft sich die Gemeinde die Ansiedlung von weiteren „immissionsträchtigen“ Betrieben. Der Umweltbericht zum FNP ist unzureichend was die Betrachtung möglicher Auswirkungen der bereits geplanten und auch der erhofften Neuansiedlungen auf die umliegenden Schutzgebiete betrifft. Dabei ist bereits seit langem bekannt, welche Art der Tierhaltung und mit welcher Tierplatzzahl Tobias Winnige plant.

Noch ein Zitat aus dem Umweltbericht, S.25: „Aufgrund dieses unzureichenden geologischen Schutzes des Grundwassers, insbesondere im Gebiet um Karlsdorf und Altfriedland, können negative Auswirkungen auf die Trinkwasserqualität entstehen. Besondere Belastungsquellen für das Grundwasser bildet Landwirtschaft aufgrund von Nährstoff- und Pestizideinträgen.“

Vogelgrippe und Entenmast

In Neuhardenberg mussten erst im Jahr 2017 eine unvorstellbare Anzahl an Enten auf Grund des Vogelgrippe-Verdachts getötet werden. Bis heute ist nicht völlig geklärt, wie die Vogelgrippe übertragen wird. Klar ist aber, dass sie in die Ställe hinein- und auch aus den Ställen herausgelangt. Eine weitere Geflügelmast, noch näher am europäischen Vogelschutzgebiet als die bereits bestehenden Entenmasten, erhöht die Krankheitsgefahr für alle Tier, wilde wie gefangene.

150.000 Entenmastplätze gibt es bereits in Neuhardenberg von der Neuhardenberger Entenmast GmbH. Sollen wirklich noch einmal 156.000 Hühnermastplätze dazukommen? Soll eine Mastanlage das Erste und das Letzte sein, was BesucherInnen der Stadt sehen (und riechen)?

Steuereinnahmen und Arbeitsplätze

Laut der Märkischen Oderzeitung erhofft sich die Gemeinde von der neuen Mastanlage Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Tobias Winnige gab bei einer Diskussionsveranstaltung in Neuhardenberg selbst an, dass für diese Hühnermast wahrscheinlich keine neuen Arbeitsplätze entstehen. Die erwarteten Mehreinnahmen für die Gemeinde sollen daher kommen, dass Winnige den Wirtschaftshof seines Landwirtschaftsbetriebes nach Neuhardenberg verlegt. Diese Einnahmen entstehen also nur dadurch, dass der Gemeinde Kiehnwerder, wo der Betrieb bisher seinen Sitz hat, Einnahmen wegfallen.

Auch scheint eine industrielle Hühnermast auf den ersten Blick kein guter Anknüpfungspunkt für die Ansiedlung von weiteren immissionsträchtigen Betrieben, wie in der Begründung des FNPs dargelegt. Es fehlt eine Erklärung, was für weitere Betriebe zu erwarten sind und inwiefern die Hühnermast einen Anknüpfungspunkt darstellen soll.

Nachhaltigkeit?

Die Hühnermast als Wachstumsmarkt ist heute das, was die Milcherzeugung vor einigen Jahren war. Unzählige Betriebe haben sich für das Versprechen bald steigender Milchpreise bei der nahenden Eroberung ausländischer Märkte verschuldet und mussten irgendwann aufgeben. Es ist leider irrational zu glauben, die Hühnermast sei etwas anderes, als eine weitere solche Blase. LandwirtInnen verschulden sich und machen sich abhängig von großen, oft internationalen Konzernen. Tobias Winnige bekommt seine Küken von Plukon geliefert und gibt sie an einen von Plukon betriebenen Schlachthof weiter. Es besteht keinerlei Interesse von Seiten des Konzerns, dass es den einheimischen LandwirtInnen gut geht. Immer mehr und immer billiger, in Konkurrenz

mit dem Weltmarkt. Das ist die "Produktionsweise" von Winnige. Diese ist nicht nachhaltig, wird mehr und mehr von der Bevölkerung abgelehnt und wird eher früher als später das gleiche Schicksal erfahren wie die billige Milch. Das Erstarken nicht-deutscher Märkte, sinkende Preise und das Sterben von noch mehr kleinen Betrieben.

Nicht nachhaltig wäre damit auch schon die Genehmigung der Sondernutzung. Bei einem späteren Genehmigungsverfahren, in dem es konkret um den Bau der Hühnermast gehen wird, wird es großen Widerstand von Umweltschutzverbänden wie von Bürgern und Bürgerinnen auf Grund der oben genannten Themen geben. Dieser Aufwand und diese Mehrkosten für alle Beteiligten könnten jetzt noch relativ leicht abgewendet werden.

Aus dem Parteiprogramm der Partei „Die Linke“, für die Parteimitglieder und natürlich für alle Mitglieder der Gemeinde (<https://www.linksfraktion.de/themen/a-z/detailansicht/tierschutz/>)

„Die vergangene und derzeitige „Tierschutzpolitik“ vernachlässigt Tierschutz [...] zunehmend und ist vielmehr am wirtschaftlichen Mehrwert der Tiere interessiert. Dies wird vor allem in der Landwirtschaft [...] deutlich.

Doch wie kann der Tierschutz in Deutschland konkret verbessert werden? Die Fraktion DIE LINKE setzt sich für eine tiergerechte und ethisch vertretbare Tierhaltung ein. Allein in der Landwirtschaft werden in Deutschland 12 Mio. Rinder gehalten und pro Jahr rund 55 Mio. Schweine gemästet. Die tierhaltenden Betriebe werden immer größer und die Tierhaltung industrieller. Permanente Stallhaltung in Großanlagen setzt sich für viele Bereiche in der Tierhaltung weiter durch. **Dabei ist die industrielle Massentierhaltung weder tiergerecht noch ethisch vertretbar.** [Hervorhebungen vom Autor.] Sie geht in der Regel mit Umweltbelastung (z.B. Gülle, Transporte, etc.) und Arbeitsplatzvernichtung auf kleineren, zumeist bäuerlichen Betrieben einher. Alte landwirtschaftliche Nutztierassen sterben aus. Ständige Effizienzsteigerungen zur Kostenminimierung gefährden eine tiergerechte Mindestversorgung und Betreuung. Auch Tiertransporte werden immer noch zu wenig kontrolliert und dauern zu lange. Weder auf EU- noch auf Bundesebene konnten wirkliche Fortschritte erreicht werden. Zudem beklagen wir beim Tierschutz ein großes Umsetzungsproblem: Gesetzliche Regelungen werden z.T. durch Verordnungen wieder aufgeweicht oder aus Mangel an Personal durch die Behörden nicht überwacht.

[...]

Die gesellschaftliche Weiterentwicklung in Sachen Tierschutz verlangt es, sich [...] im Umgang mit sogenannten Nutztieren intensiv darüber Gedanken zu machen, wie guter Tierschutz zukünftig aussehen kann und soll. Will Deutschland seiner Vorbildfunktion in dieser Angelegenheit nachkommen, muss eine Bundesregierung auch bereit sein, eine entsprechende Rolle als tierschutzpolitischer Vorreiter einzunehmen.

DIE LINKE fordert daher unter anderem:

- eine bodengebundene und tiergerechte Nutztierhaltung;
- quälereisiche Praktiken in der Tierhaltung zu unterbinden und Transporte lebender Tiere auf maximal vier Stunden zu begrenzen;
- die deutliche Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika;
- die Einführung neuer hoher Standards für die Tierhaltung: Vor allem ist ein Verbot der Qualzucht und ein Verbot von Amputationen (Schnäbel, Hörner, Schwänze...) erforderlich.
- **Haltungssysteme müssen an die Tiere angepasst werden, nicht die Tiere an eine**

möglichst ökonomisch effiziente aber nicht tiergerechte Haltungsform.

- die gesetzliche Verankerung und vollumfängliche Ausweitung der Verbandsklagerechte für anerkannte Tierschutzvereinigungen im Sinne der Aarhus-Konvention.“

Zusammenfassung

Ich bitte, die Sondernutzung SO Tier auf dem Flughafengelände / dem ehemaligen KFZ-Park zu überdenken und stattdessen folgendes für das Flughafengelände vorzusehen: „Der Technikstützpunkt wird als Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft dargestellt.“

mit freundlichen Grüßen